



Darum feiern wir den ersten Tag der Woche als den Tag,
an dem Christus von den Toten erstanden ist.

Palmsonntag bis Pfingsten ...

- ein Bilderbuch für kleine Leute ab 3 Jahre -

Stand: aufbereitet im März 2020

zur Ansicht am Bildschirm oder
zum Ausdruck auf DinA4 quer

- Text links wird langsam vorgelesen, ggf. mit kleinen Pausen -
- Foto rechts als Anregung zum schrittweisen Nachstellen mit Figuren -

*Mehr als 500 Jahre vor Jesus lebte der Prophet Sacharja;
er kündigte an, wie es sein würde, wenn der Christus,
der König im Reich Gottes, kommen würde:*

Siehe, dein König kommt zu dir. /
Er ist friedfertig /
und er reitet auf einer Eselin /
und auf einem Fohlen, /
dem Jungen eines Lasttiers.

So zog Jesus in die Stadt Jerusalem ein:

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte
und nach Betfage am Ölberg kam,
schickte er zwei Jünger voraus und sagte zu ihnen:

„Geht in das Dorf, das vor euch liegt;
dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden
und ein Fohlen bei ihr.

Bindet sie los und bringt sie zu mir!
Und wenn euch jemand zur Rede stellt,
dann sagt: Der Herr braucht sie,
er lässt sie aber bald zurückbringen.“

Die Jünger gingen und taten,
was Jesus ihnen aufgetragen hatte.



Sie brachten die Eselin und das Fohlen,
legten ihre Kleider auf sie,
und er setzte sich darauf.



Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus,
andere schnitten Zweige von den Bäumen
und streuten sie auf den Weg.



Die Leute aber, die vor ihm hergingen
und die ihm folgten, riefen:

„Hosanna dem Sohn Davids!
Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe!“

Sie sangen:

„Jesus soll unser König sein!

Hosianna!

Amen! “



Als Jesus in Jerusalem einzog,
geriet die ganze Stadt in Aufregung,
und man fragte:
„Wer ist das?“

Die Leute sagten:
„Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.
Er ist der gute Hirte.
Er ist der König im Reich Gottes.“



Ein paar Tage später feiert Jesus mit seinen Jüngern das Paschafest. Es wird das letzte Abendmahl:

Am ersten Tag des Paschafestes sagten die Jünger zu Jesus:
„Wo sollen wir das Paschamahl für dich vorbereiten?“
Da schickte er zwei seiner Jünger voraus und sagte zu ihnen:
„Geht in die Stadt; dort wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt.
Folgt ihm, bis er in ein Haus hineingeht; dann sagt zu dem Herrn des Hauses:
Der Meister lässt dich fragen:
Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Paschalamm essen kann?
Und der Hausherr wird euch einen großen Raum ... zeigen, der schon für das Festmahl hergerichtet ... ist.
Dort bereitet alles für uns vor!
Die Jünger machten sich auf den Weg und kamen in die Stadt.



Sie fanden alles so, wie Jesus es ihnen gesagt hatte,
und bereiteten das Paschamahl vor:

*den festlich gedeckten Tisch,
besonderes Brot,
eine Kanne mit Wein und
eine Kanne mit Wasser.*

*Auch die Schriftrolle legten sie bereit.
Jesus würde daraus heute Abend die
Geschichte von der Befreiung aus Ägypten lesen.
Gott hatte sein Volk mit starker Hand aus Ägypten befreit.
Gott hatte sein Volk frei von aller Sklaverei gemacht.
Gott hatte sein Volk zum Dienst für Gott befreit.
Es würde ein besonderes Paschafest werden.
Alles, was man mit Jesus machte,
wurde zu etwas Besonderem.*



Als es Abend wurde, kam Jesus mit den Zwölf. ...



Während des Mahls nahm er das Brot
und sprach den Lobpreis;
dann brach er das Brot,
reichte es ihnen und sagte:
„Nehmt, das ist mein Leib, der für alle hingegeben wird.“



Dann nahm er den Kelch,
sprach das Dankgebet,
reichte ihn den Jüngern
und sie tranken alle daraus.
Und er sagte zu ihnen:
„Das ist mein Blut, das Blut des Bundes,
das für viele vergossen wird.“



Dann sagte Jesus:

„Tut dies zu meinem Gedächtnis!“

und:

„Frieden hinterlasse ich euch,
meinen Frieden gebe ich euch.“

Jesus versprach:

„Wo 2 oder 3 in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.“



Nach dem Lobgesang gingen sie zum Ölberg hinaus. ...



Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heisst,
und Jesus sagte zu seinen Jüngern:

„Setzt euch und wartet hier, während ich bete.“

...

Da ergriff ihn Furcht und Angst, und er sagte zu ihnen:
„Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht!“

Und Jesus ging ein Stück weiter,
warf sich auf die Erde nieder und betete,
dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe.
Er sprach: „Abba, Vater, alles ist dir möglich.
Nimm diesen Kelch von mir!
Aber nicht, was ich will, sondern
was Du willst, soll geschehen.“

... Als Jesus zurückkam, fand er sie ... schlafend.



... Da kam eine Schar von Männern,
die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet waren;
sie waren von den damals Mächtigen im Land
geschickt worden.
*Sie waren so gefährlich für die Jünger Jesu und die Frauen
wie ein Wolf und eine Schlange für die Schafe.*

Jesus stellte sich schützend vor seine Jünger.

Da ergriffen sie Jesus und nahmen ihn fest.

Da verließen ihn alle und flohen.
*Sie versteckten sich
irgendwo in der großen Stadt Jerusalem.*



Am nächsten Tag, einem Freitag:

Wieso wurde Jesus gefangen genommen?

Wer waren seine Feinde?

Vor ein paar Tagen erst hatten viele Menschen gejubelt:

„Jesus soll unser König sein.“

Herodes ist König. Er will König bleiben.

Jesus hatte den Menschen von Gott erzählt.

*Gott ist mit seinen Menschen so wie die Frau,
die eine Drachme verliert und sie sucht und wiederfindet und ...*

*Gott ist mit seinen Menschen so wie der gute Hirte,
der ein Schaf verliert und es sucht und wiederfindet und ...*

Jesus redete wie einer, der ganz eng mit Gott verbunden war.

Jesus handelte so, wie er redete.

*Die Schriftgelehrten und Phariseer, die religiösen Führer aber,
sagten, dass Gott nicht so sei. Sie stritten oft mit Jesus.*

*Römer herrschen im Land. Sie verstehen all diese Streitigkeiten
nicht. Sie wollen Ruhe im Land. Streit ist Unruhe.*



*Die damals Mächtigen im Land verurteilen Jesus zum Tod.
Jesus wird gekreuzigt.
Auf dem Kreuz steht: I N R I .
Das ist die Abkürzung eines lateinischen Satzes
und heißt in unserer Sprache:
Jesus von Nazareth, der König der Juden.*

Nachmittags um 3 Uhr unserer Zeit stirbt Jesus.

*Die Frauen und Jünger sahen aus der Ferne zu.
Dann versteckten sie sich wieder.*

*Am Abend zuvor hatte Jesus noch gebetet:
„Abba, Vater, ... was Du willst soll geschehen“.
Gottes Wille geschah.*

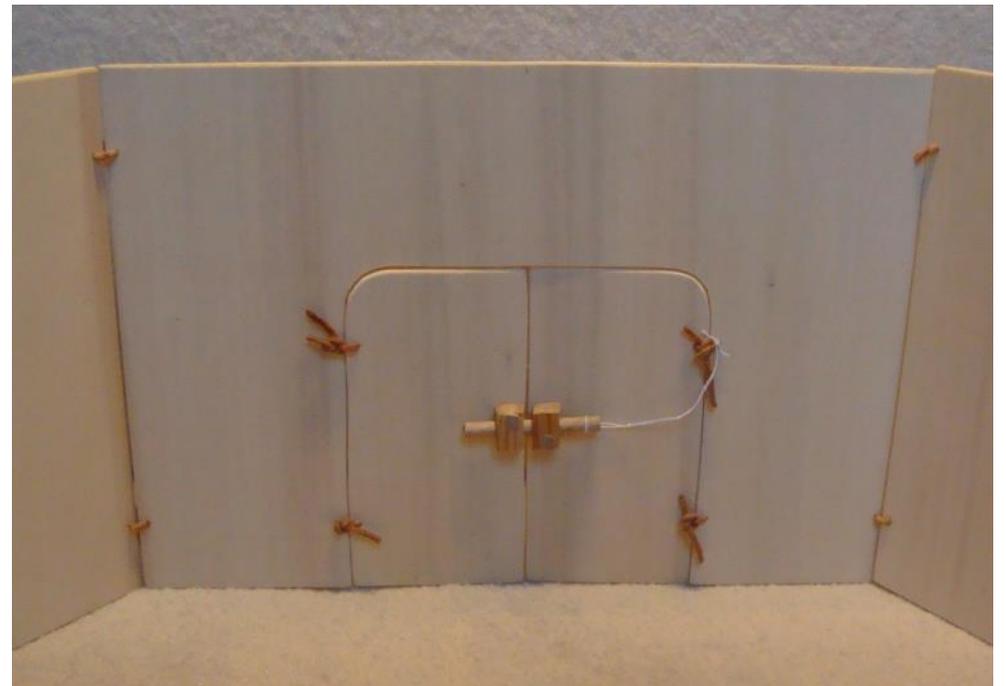


Damals gehörte zu den *Schriftgelehrten* ein Mann namens Josef. ... Er wartete auf das Reich Gottes und hatte dem, was die anderen beschlossen und taten, nicht zugestimmt, weil er gut und gerecht war.
Er ging zu Pilatus, *dem römischen Statthalter*, und bat um den Leichnam Jesu.
Und er nahm ihn vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden war.
Die Frauen, die mit Jesus aus Galiläa gekommen waren, gaben ihm das Geleit und sahen zu, wie der Leichnam in das Grab gelegt wurde.
Dann kehrten sie heim und bereiteten wohlriechende Öle und Salben zu.



*Am nächsten Tag, dem Sabbat aber,
das ist der letzte Tag der Woche und unser Samstag,
hielten sie die vom Gesetz damals
vorgeschriebene Ruhe ein.*

*Die Jünger, andere Männer und die Frauen
hielten sich aus Angst versteckt.*



Am *nächsten Tag*,
dem ersten Tag der Woche,
an unserem *Sonntag*,
gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben,
die sie zubereitet hatten,
in aller Frühe zum Grab.

In ihrem Herzen war Finsternis.



Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war;
sie gingen hinein,
aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht.



Während sie ratlos dastanden,
traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.
Die Frauen erschrecken und blickten zu Boden.
Die Männer aber sagten zu ihnen:
„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
Jesus ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.
...“
Da erinnerten sie sich an Jesu Worte.
Helles Licht fiel in ihre Herzen.



Und sie kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten alles den Elf und den anderen Jüngern. Es waren Maria Magdalene, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus; auch die übrigen Frauen, die bei ihnen waren, erzählten es den Aposteln.



Doch die Apostel hielten das alles für Geschwätz
und glaubten ihnen nicht.
Petrus aber stand auf und lief zum Grab.
Er beugte sich vor,
sah aber nur die Leinenbinden (dort liegen).
Dann ging er nach Hause,
voll Verwunderung über das, was geschehen war.



Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern
auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus,
das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.
[Sechzig Stadien sind etwa elf Kilometer.]
Sie sprachen miteinander über all das,
was sich ereignet hatte.



Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten,
kam Jesus hinzu und ging mit ihnen.
Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen,
so dass sie ihn nicht erkannten.



Er fragte sie: „Was sind das für Dinge,
über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?“
Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen
- er hieß Kleopas - antwortete ihm:
„Bist du so fremd in Jerusalem,
dass du als einziger nicht weißt,
was in diesen Tagen dort geschehen ist?“
Er fragte sie: „Was denn?“
Sie antworteten ihm: „Das mit Jesus aus Nazaret.
Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott
und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriester und
Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz
schlagen lassen.
Wir aber hatten gehofft, dass er *der neue König sei* ...
Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große
Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab,
fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen,
erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten
gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und
fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst
aber sahen sie nicht.“



Da sagte er zu ihnen:
„Begrift ihr denn nicht? ...
Ein guter Hirte stellt sich schützend vor seine Schafe.
Der bezahlte Knecht ..., der nicht Hirt ist
und dem die Schafe nicht gehören,
lässt die Schafe im Stich und flieht,
wenn er den Wolf kommen sieht;
und der Wolf reißt sie und jagt sie auseinander.
Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist
und ihm an den Schafen nichts liegt.

Der gute Hirte gibt sein Leben hin für die Schafe."



So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren.
Jesus tat, als wolle er weitergehen,
aber sie drängten ihn und sagten:
„Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend,
der Tag hat sich schon geneigt.“
Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.



Und als er mit ihnen bei Tisch war,
nahm er das Brot,
sprach den Lobpreis,
brach das Brot
und gab es ihnen.
Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn;



dann sahen sie ihn nicht mehr.
Und sie sagten zueinander:
„Brannte uns nicht das Herz in der Brust,
als er unterwegs mit uns redete
und uns den Sinn der Schrift erschloss?
In unserer Finsternis wurde es hell.“



Noch in derselben Stunde brachen sie auf
und kehrten nach Jerusalem zurück
und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt.

...

Da erzählten ... sie, was sie unterwegs erlebt
und wie sie Jesus daran erkannten,
wie er das Brot brach.



40 Tage lang ist Jesus, der auferstandene Christus, seinen Jüngern beim gemeinsamen Mahl erschienen. Dann verstanden sie, was Jesus gemeint hatte: „Wo 2 oder 3 in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Doch immer noch verstecken sich die Jünger. Wer würde es auch wagen, sich als Anhänger eines Gekreuzigten zu erkennen zu geben? 40 Tage nach Ostern feiern wir das Fest „Christi Himmelfahrt“: „Christus fährt zum Himmel“ - mit diesen Worten versuchen wir etwas zu beschreiben, was sich unserer menschlichen Logik und Erfahrungswelt entzieht:

Als Jesus und die Jünger wieder beisammen waren gebot er ihnen: „Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt. ... ihr ... werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft. ... ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde.“



Dann gingen sie zum Ölberg hinaus.

Als er das gesagt hatte,
wurde er vor ihren Augen emporgehoben,
und eine Wolke nahm ihn auf
und entzog ihn ihren Blicken.



Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten:
„Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.“



Dann kehrten sie vom Ölberg ... nach Jerusalem zurück.
Als sie in die Stadt kamen,
gingen sie in das Obergemach hinauf,
wo sie nun ständig blieben:
Petrus und Johannes,
Jakobus und Andreas,
Philippus und Thomas,
Bartholomäus und Matthäus,
Jakobus, der Sohn des Alphäus,
und Simon, der Zelot,
sowie Judas, der Sohn des Jakobus.
Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet,
zusammen mit den Frauen
und mit Maria, der Mutter Jesu,
und mit seinen Brüdern.

*Sie versammelten sich weiterhin im Namen Jesu.
Aber Jesus erschien nun nicht mehr in menschlicher Gestalt
in ihrer Mitte.*



*10 Tage nach „Christi Himmelfahrt“,
50 Tage nach Ostern,
schickt Gott den versprochenen Beistand, seinen Heiligen Geist,
zu den bis dahin ängstlich sich versteckenden Jüngern.
Etwas Neues kann mit diesen begeisterten Jüngern beginnen ...*

Als der Pfingsttag gekommen war,
befanden sich alle am gleichen Ort.
Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen,
wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt,
und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren.

Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer,
die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.
Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt
und begannen, in fremden Sprachen zu reden,
wie es der Geist ihnen eingab.



In Jerusalem aber wohnten Juden,
fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.
Als sich das Getöse erhob,
strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt;
denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.
Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten:
„Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden?
Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören:
... wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten
verkünden.“
Alle gerieten außer sich und waren ratlos.
Die einen sagten zueinander:
„Was hat das zu bedeuten?“
Andere aber spotteten:
„Sie sind vom süßen Wein betrunken.“

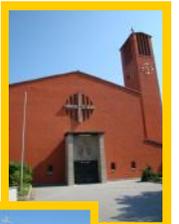


Da trat Petrus auf, zusammen mit den Elf;
er erhob seine Stimme und begann zu reden:
„Ihr ... Bewohner von Jerusalem!
Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte!
*Jesus ist der Christus, der eingeborene Sohn Gottes.
Er ist unser Herr und König.
Er ist unser guter Hirte.
Jesus wurde nach Gottes Willen und Vorauswissen gekreuzigt.
Er ist gestorben und wurde begraben.
Er ist am 3. Tag auferstanden von den Toten.
Er ist am 40. Tag aufgefahren in den Himmel.
Dort sitzt er zur Rechten Gottes, unseres allmächtigen Vaters.
Von dort wird er wiederkommen und
barmherziger Richter über die Lebenden und die Toten sein.“*
Als sie das hörten, traf es sie mitten ins Herz, und sie sagten
zu Petrus und den übrigen Aposteln: „Was sollen wir tun,
Brüder?“ Petrus antwortete ihnen: „Kehrt um und jeder von
euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur
Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des
Heiligen Geistes empfangen. ...“ ...



Die nun, die sein Wort annahmen,
ließen sich taufen.
An diesem Tag wurden (ihrer Gemeinschaft) etwa
dreitausend Menschen hinzugefügt.
Sie hielten an der Lehre der Apostel fest
und an der Gemeinschaft,
am Brechen des Brotes
und an den Gebeten.

*Auch wir heute, in unseren Kirchen, lassen uns
taufen auf den Namen Jesu Christi,
halten fest an der Lehre der Apostel
und an der Gemeinschaft,
am Brechen des Brotes
und an den Gebeten.*



Texte der Bibel nach der Einheitsübersetzung:

Palmsonntag:	Mt 21
Gründonnerstag:	Mk 14, 1 Kor 11, Mt 18, Joh 14
Karfreitag:	Mk 14
Karsamstag:	Mk 14
Ostersonntag:	Lk 24
Ostermontag:	Lk 24, Joh 10
Christi Himmelfahrt:	Apg 1
Pfingsten:	Apg 2

Die wenigen, aber zum Verständnis notwendigen Ergänzungen sind in anderer Schrift gesetzt.

Fotos: eigene Quelle
letzte Seite : Internet; eigene Quelle
Umschlagbild: Lebensbilder 1, KPH Graz
Texte: Einheitsübersetzung; *Ergänzungen*

Bezugsquelle: S. Welschhof
Roseggerstraße 2a
63762 Großostheim

weitere Bücher: auf Anfrage

Großostheim, im „Corona“-März 2020

Liebe große Leute !

Dieses kleine Buch wurde vor vielen Jahren für die Kinder des „Grundkurs Religion“ im KiGa „Mullewapp“, An der Dreschhalle, Großostheim, fotografiert. Die Szenen sind mit den Materialien nachgestellt, die die Kinder in den Gruppen über viele Wochen kennenlernen und mit denen sie dann frei gearbeitet haben. Die Auswahl der Szenen berücksichtigt die Vorkenntnisse der Kinder. Dieses Buch stellt also eine spezielle „Sicht der Dinge“ dar und erhebt deshalb keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Der „Grundkurs Religion“ fand seit 1997 in privaten Räumen statt. Von 2005 bis 2013 trafen sich die Kinder als Neigungsgruppe „Grundkurs Religion“ wöchentlich von Oktober bis Juni von 8:30 bis 11 Uhr. Kinder aller Konfessionen konnten drei Jahre lang mitmachen.

Diese kleine Buch habe ich nun so überarbeitet, dass Sie Text und Foto auf derselben Seite sehen können. Ich lade Sie ausdrücklich zum Mitmachen und Weitergeben der Datei ein.

Zum Geleit: Lassen Sie sich für dieses Buch Zeit - so wie die Kinder - und lassen Sie vor allem die Bilder sprechen ... denn die biblischen Erzähler wollten Bilder „malen“!

Sylvia Welschhof